

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 63 (2001)

Heft: 11

Rubrik: Maschinenmarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Samro: Ein Unternehmen spielt in der ersten Liga

«Die Schweizer Landwirte sind Weltmeister im Kartoffelbau», sagt der in Sachen Kartoffeln weit herum gereiste Hans Gloor von der Samro AG, Burgdorf. Das freut ihn, denn Qualität und Ertragsniveau beim Produkt hat gewiss auch etwas mit der Erntetechnik zu tun. In der Tat hat es das Unternehmen Samro geschafft, den Firmennamen sozusagen zum Inbegriff von Kartoffelerntemaschinen zu machen und in der Liga der Kartoffelerntespezialisten Europas mitzuspielen.

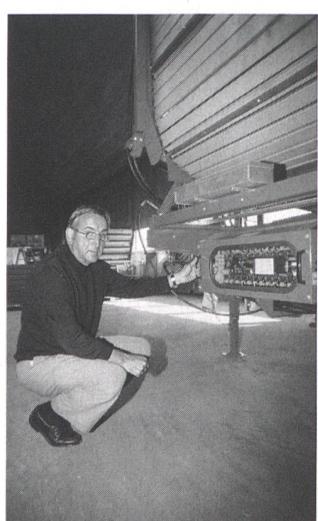
Die grösseren Unternehmen unter den Herstellern von Schweizer Landtechnik kann man an einer Hand abzählen. Sie haben ihre Stärken insbesondere in der Nische der Hang- und Bergmechanisierung. Der Hang und die Nische sind zwar auch ein Thema für die Samro. Mit der Herstellung und dem erfolgreichen Export von Erntetechnik für «Kartoffeln und andere Knollengewächse» nimmt das Unternehmen aber eine Sonderstel-

lung ein. Die Burgdorfer Firma ist regelmässig an den wichtigsten europäischen Landtechnikausstellungen und der Agritechnica in Hannover mit einem eigenen Stand anzutreffen. Zwei Neuheiten werden zu sehen sein: Die Samro Offset 2002 KK mit alternativer Krautabtrennung und der Samro Separator 2172 mit 72 Bahnen, kombiniert mit Annahmehunker.

Erste Adresse für Kartoffel- und Knollengewächse

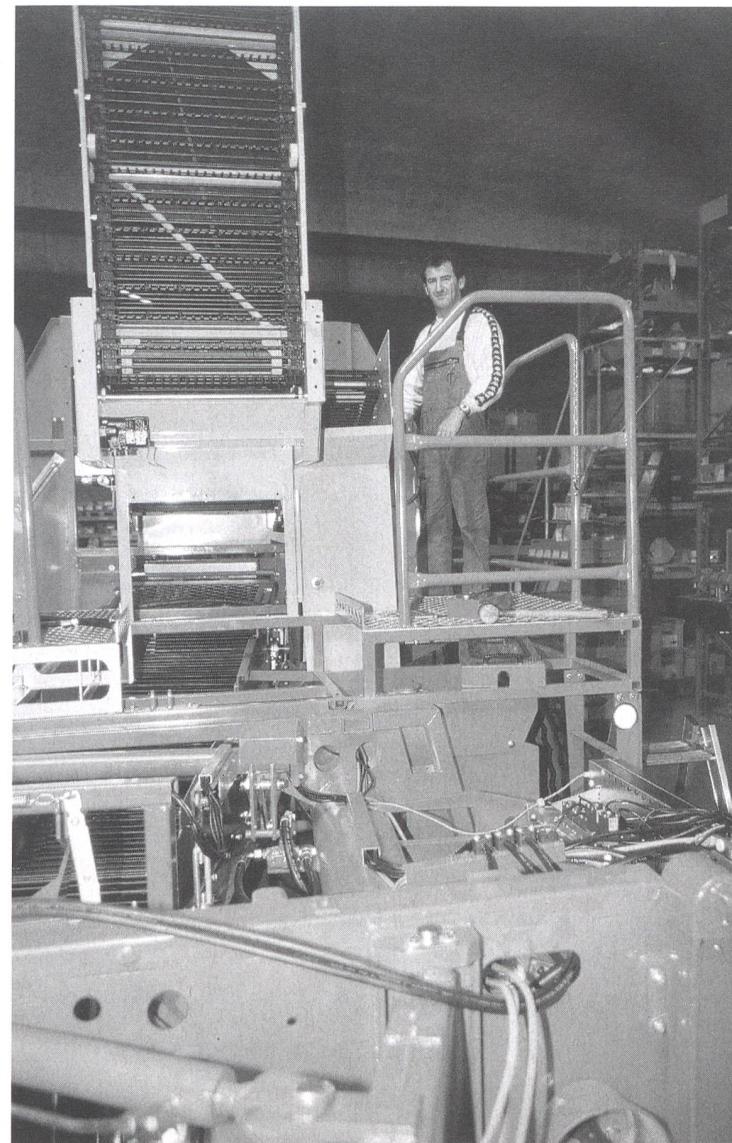
Die Samro AG Burgdorf positioniert sich als «Spezialist von Maschinen und Anlagen für Kartoffeln und andere Knollengewächse». Das Familienunternehmen wird heute im Dreiergremium von Hans Gloor (Marketing, Personal und Administration), Peter Zumstein jun. (Produktion) und Hermann Zwahlen (Technik und Elektronik) als unabhängiges Unternehmen geführt.

Ein Rundgang durch den Betrieb zeigt, dass die Maschinen von der Blechbearbeitung über den Bau der Chassis bis zu den Elektronikkreisläufen selber entwickelt und gebaut werden. Die Fertigungstiefe ist also extrem gross, und in der Blechbearbeitung hat die Firma sowieso ein grosses Know-how, von der Laser-



«Die Schweizer Bauern stellen höchste Ansprüche an die Zuverlässigkeit und stufenlose Feinregulierung der Grab- und Trennorgane auf der Maschine», sagt Hans Gloor.

(Bild: U. Zweifel)



Samro behauptet seinen Spitzenplatz unter den europäischen Herstellern von Technik für den Kartoffelanbau.

(Bild: U. Zweifel)

schniedertechnik der Bystronic herrührend, die heute in Niederönz und Bützberg produziert und ihre Anlagen in die ganze Welt verkauft.

In den Wintermonaten werden die Komponenten gefertigt, um sie dann vom Frühling bis in den Spätsommer gemäss den Optionen der Kunden zu montieren. So können die Sammelroder nach dem Bestellungseingang in relativ kurzer Zeit ausgeliefert werden. Das andere Standbein in der Fertigung bei Samro betrifft den Anlagenbau für die Konditionierung und das schonungsvolle Handling der empfindlichen Knollen von der Lagerhalle bis auf den Ladentisch. Privatkunden, Genossenschaften und die grossen Abnehmer und Verarbeiter von Industriekartoffeln gelangen

mit ihren Vorgaben für die Lagerung und Sortierung an die Firma. Die Kleinanlagen sind modular aufgebaut und gewissermassen ab der Stange erhältlich. Grossanlagen sind Einzelanfertigungen nach den Wünschen der Besteller. Daneben arbeitet die Samro AG, zum Beispiel bei der Technik für die Kartoffellagerung, mit in- und ausländischen Zulieferern zusammen, so dass Samro in der Lage ist, in Sachen Kartoffelanbau und Knollengewächse als Fullliner nebst den Erntemaschinen sämtliche Maschinen von Legeautomaten über Bodenfräsen, Dammformer, Stein- und Klutentrenner, Krautschlägern zu liefern. Hinzu kommen Einrichtungen für die Lagerhaltung mit Kühlung und Belüftungsaggregaten,

Paloxenkippgeräte, Sortier-Kalibrier- und Verpackungsanlagen usw. Viele dieser Maschinen werden namentlich aus Deutschland und Holland importiert.

So oder so als Zugpferd für eigene Innovationsfreudigkeit aber gelten die Sammelroder einerseits und die Technologie von Viedo-Sortieranlagen und elektronischer Stein- und Klutentrennung andererseits. Am Umsatz ist der Landmaschinenanteil mit 75% beteiligt. Der Rest verteilt sich auf Handelsprodukte (10%) und Anlagenbau (15%). Das Unternehmen beschäftigt 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Nische

Samro ist auf den grossen Ausstellungen nebst Grimme, Kverneland und Netagco ein Nischenplayer, betont Hans Gloor: «Auf den grossen Kartoffelflächen Nordfrankreichs, Englands oder in Nord- und Ostdeutschland haben wir wenig zu bestellen.» Unsere Stärke ist die hervorragende und schonende Erntetechnik auf kleinen Parzellen, wo die Bodenverhältnisse, ob leicht oder schwer, ob mit mehr oder weniger Skelettanteil, ob in der Ebene oder auf der Hanglage stark variieren. Auch in diesen Fällen sind Höchstleistungen bei der Ernte zwar wichtig, aber nicht das einzige Thema. In diesen Fällen kann Samro im In- und Ausland mit den wichtigsten Exportmärkten in Deutschland, Frankreich, Spanien, England und Österreich bei der Ernte von Knollenfrüchten ein starker Mitbewerber sein. Auf tiefgründigen, eher schweren Bö-

den gebe es sowieso die besten Kartoffeln und die grössten Erträge. Abgesehen davon hat die Kartoffelkultur in der ausgewogenen Fruchtfolge ihren hohen Stellenwert, so dass auch auf weniger gut geeigneten Böden Kartoffeln gepflanzt werden können.

Technik

Bei den Erntemaschinen, ob als Seitenroder (Offset) oder Halbseitenroder, können sämtliche Aggregate elektrohydraulisch und stufenlos eingestellt werden. Die Trennaggregate sind so eingerichtet, dass die Knollen auf dem Erdteppich ohne Fallstufen schonend abrollen und dann über den Elevator via Noppenbänder auf den Verlesetisch im oberen Teil der Maschinen gefördert werden. Eine optimale Vorsortierung, Enterdung und Beimengenabtrennung soll das Verlesen von Hand reduzieren. In der Tat wird es immer schwieriger, Arbeitskräfte auf die Maschinen zu finden. Immerhin wird der Arbeitsplatz ergonomisch einwandfrei gestaltet, und es ist nicht von ungefähr, dass er zwei Meter ab Boden ist, damit Staub, Dreck und Lärm und allenfalls auch Abgase des Traktors die Arbeitskräfte weniger stark beeinträchtigen als nahe beim Boden.

Die Verlesearbeit auf der Maschine soll zwar auf ein Minimum reduziert werden, darauf verzichten will man bei den Erntemaschinen aus Burgdorf nicht. Eine gute Vorsortierung mit elegantem Zusatzbunker für den Abgang steht im Vordergrund einer zügigen Ablieferung von marktfähiger Ware, insbesondere zu Beginn der

Erntekampagne, aber auch bei den Lagersorten und bei den Verarbeitungsorten.

Hohe Auslastung zwingend

Samro produziert ihre Maschinen im oberen Preissegment, und Hans Gloor macht die Erfahrung, dass in sehr vielen Fällen aus diesem Segment die teureren Modelle mit Zusatzeinrichtungen bevorzugt werden. Folgerichtig können Investitionen in neueste Kartoffelerntetechnik nur auf grösseren Flächen vernünftig amortisiert werden. Die Maschinen mit Steuerungselektronik und stufenlosen Verstellmöglichkeiten haben ihre Berechtigung vor allem auch unter dem Blickwinkel der zunehmenden Schwierigkeit, qualifiziertes Personal auf die Maschine und den Traktor zu bekommen.

Hans Gloor berichtet von guten Beispielen, wenn Absprachen zwischen Kollegen getroffen werden, damit durch die Verschiebung des Erntezeitpunktes je nach Verwendungszweck der Kartoffeln die Ernteperiode verlängert und die Maschine damit besser ausgelastet werden kann. Um die geerntete Fläche pro Maschine zu erhöhen, werden bekanntlich nicht nur bei den Kartoffeln Klimaunterschiede in Abhängigkeit von Exposition und Höhenunterschied ausgenützt.

Kartoffelbau mit Zukunft

Der Kartoffelbau in der Schweiz ging in den letzten 20 Jahren zwar von rund 25 000 Hektaren auf 14 000 Hektaren zurück. Diese Fläche aber ist

heute notwendig, um den Schweizer Bedarf an Kartoffeln für den Sofortverbrauch und die Verarbeitungsindustrie unter normalen Verhältnissen zu 100–120 % abzudecken. Niemand und vor allem auch nicht die Kartoffel verarbeitenden Unternehmen hätten ein Interesse, wenn der Marktanteil aus der Schweiz zurückginge, zu sehr werde die Marktbelieferung mit qualitativ guter Ware ohne Schlagschäden geschätzt. Hans Gloor ist denn auch überzeugt, dass mit je einem Drittel am Konsumentenfranken für den Produzenten, den Verarbeiter und den Detaillisten, wie sie in der Branchenorganisation angestrebt wird, ein fairer Kompromiss besteht, was im Ausland leider nicht der Fall ist.

Die Stückzahlen bei den Kartoffelvollerntern und auch bei den anderen Maschinen und Geräten für den Kartoffelbau sind rückläufig. Das Umsatzvolumen aber machen grössere, den Boden und das Erntegut schonende Maschinen und Geräte aus.

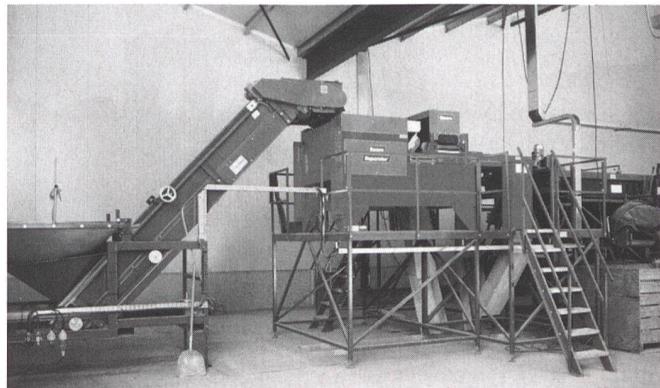
Der «Erdapfel», damals Garant für eine ausgewogene Ernährung und Energieversorgung zum Leben und Arbeiten breiter Bevölkerungsschichten, hat sich dem Wandel zu neuzeitlichen Essgewohnheiten erstaunlich gut angepasst. Die gute alte «Bintje» ist dabei längst nicht mehr ein und alles, sondern eine breite Sortenpalette steht zur Verfügung, aus der für alle Bedürfnisse vom Privathaushalt, über die Gemeinschaftsküche bis zu den grossen Kartoffelverarbeitern der beste Rohstoff ausgewählt werden kann.

Ueli Zweifel



(Firmenbild)

Neu an der Agritechnica: Der Samro Offset 2002 KK mit alternativer Krauttrennung.



(Firmenbild)

Neu an der Agritechnica: Samro Separator 2172 mit 72 Bäumen, kombiniert mit Annahmebunker. (Das Bild zeigt nicht diese neue Anlage.)

Eine aussergewöhnliche Sportart

Insbesondere auch für Fähigkeiten beruflichen Ursprungs entspricht es einem menschlichen Bedürfnis, sich mit seinesgleichen im friedlichen Wettkampf zu messen. Und so gibt es nicht nur Geschicklichkeitsfahren, Wettpflügen und Tractor-Pulling, sondern auch verschiedene Wettbewerbe der forstwirtschaftlichen Branche, die dann logischerweise von Herstellern für die Forstwirtschaft gesponsert werden. Zumeist haben diese Wettbewerbe ihren Ursprung in der angelsächsischen Welt.

Die Firma STIHL sponsert die Sportart «STIHL Timbersports». Dabei geht es einerseits darum, Holzrugal-

nacheinander mit einer speziellen Handsäge, mit der kommerziellen Motorsäge und mit einer «getunten» Sonderanfertigung möglichst rasch mehrere exakte Trennungsschritte auszuführen und andererseits Holzrugal durch gezielte und kraftvolle Axthiebe zu teilen. Wesentlich ist der Zeitfaktor. Fehlerhafte Arbeit wird mit Disqualifikation in der Einzeldisziplin bestraft.

Kürzlich wurden in München der erste deutsche Wettbewerb im STIHL Timbersports durchgeführt, wo sich die athletischen Cracks des Holzfällersports für die Teilnahme am US-Final qualifizieren.

Aus den Wettkampfdisziplinen:



«Underhand Chop». Horizontal verankerten Block mit Axtbieben durchtrennen.



«Stihl Stock Saw». Absägen von zwei «Cookies».



«Single Buck». Mit Spezialholzsäge eine Holzscheibe absägen.

STIHL®

75 Jahre Fortschritt aus Tradition

Die STIHL-Gruppe präsentierte an der Herbstpressekonferenz in Waiblingen (D) ihre innovative Technik im Motorsägen- und Motorgerätebereich. Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums durfte selbstverständlich auch ein technisch-geschichtlicher Rückblick nicht fehlen.



Der Zweitakt-Abgaskatalysator ist als Zusatzmodul auf allen Kettensägen und auch auf tragbaren Spritzgeräten und für Freischneider verfügbar. Er vermag den Schadstoffausschluss, der durch unverbrannte Rückstände des Zweitaktgemisches entsteht, um bis zu 60 % zu reduzieren.

Die Geräte sind auch mit einem sogenannten «Kompensator» ausgerüstet. Dieser sorgt in einem weiten Bereich dafür, dass trotz des zunehmend verschmutzten Luftfilters das Kraftstoff-Luftgemisch nicht zu fett wird.



1929 brachte Andreas Stihl die «Baumfällmaschine» auf den Markt. Mit seinen 46 Kilogramm kontrastiert der Zweihänder wirkungsvoll mit den modernen Motorsägen für die professionelle Walddararbeit bzw. den Hobbybereich. Die Maschine mit der Typenbezeichnung 026 C wiegt 4,8 kg und liefert 2,6 kW Leistung.

Als Weltneuheit entwickelte Andreas Stihl vor 75 Jahren eine Kettenäge mit Elektroantrieb. Schon drei Jahre später kam mit «STIHL's Baumfällmaschine» die erste Benzinmotorsäge auf den Markt.

Viele Entwicklungsschritte sind zu verzeichnen gewesen, bis Andreas Stihl im Jahr 1950 die erste Einmannsäge vorstellte: Vorerst wurden ab Anfang der 30er Jahre die Kettenägen automatisch geschmiert und die Aluminium-Zylinder mit verchromten Laufflächen versehen. Die Zweitaktmotoren erhielten einen Membran statt einem Schwimmervergaser. Da-

mit funktionierte die Säge bei waagerechten und bei senkrechten Schnitten, ohne den Vergaser schwenken zu müssen.

1959 kam dann die bekannte «STIHL Contra». Ohne Getriebe, aber mit einer Fliehkraftkupplung, verschaffte ein leistungsstarker 6-PS-Motor der Sägekette eine bis dahin kaum für möglich gehaltene Geschwindigkeit. Das Fehlen des Getriebes machte sich natürlich auch beim Gewicht von nur noch zwölf Kilogramm angenehm bemerkbar. Die Sägeleistung mit der neuen Maschine verdoppelte sich in den 60er Jahren.

Nicht nur bei den Geräten für die Walddararbeit machte die Technik in den 50er Jahren gewaltige Fortschritte. Die robusten, leistungsstarken und doch relativ leichten Zweitaktmotoren wurden früh auch schon bei anderen Geräten als Antrieb genutzt: 1953 beispielsweise bei einem Holz- und Erdbohrgerät, 1957 beim ersten modernen Freischneidegerät oder 1965 beim ersten Trennschleifgerät von STIHL.

Wegweisende Entwicklungen für die höhere Wirtschaftlichkeit und mehr Sicherheit prägten die Motorsägetechnik der 70er Jahre mit der STIHL-

Oilomatic-Sägekette, der mengenreduzierbaren Ölzpumpe oder der Quickstop-Kettenbremse mit manueller Auslösung. Immer häufiger wurden jetzt die handlichen Motorsägen auch von den Freizeitanwendern eingesetzt. Nun boten Einhebelbedienung, seitliche Kettenspannvorrichtung und ab 1991 der Anwergriff «ElastoStart» mehr Komfort.

Katalysator für Motorsägen

Im Jahr 1988 entwickelte STIHL den weltweit ersten Katalysator für Motorsägen. Seit 1992 hält der STIHL-Katalysator, eine Regeleinheit im Vergaser, den Kraftstoffanteil im Kraftstoff-/Luftgemisch automatisch konstant, auch wenn das Filter zunehmend verschmutzt. Das verlängert die Reinigungsintervalle für den Luftfilter und sorgt für nahezu gleichbleibende Leistung bei geringst möglichem Kraftstoffverbrauch.

Die jüngste Generation der Motorgärte wird ergänzt durch eine Vielzahl praktischer Grünpflegemaschinen wie Heckenschneider, Hochentaster und Motorsense. Viele Geräte sind über den teilbaren Schaft mit dem Antriebsmotor kombinierbar. Nunmehr werden mit modernster Vierkanal-Technik die systembedingten Spülverluste der Zweitaktmotoren konsequent reduziert, um den Schadstoffausstoß zu verringern. Elektronik wird eingesetzt zur Optimierung der Zündanlage und des Motormanagements, um beispielsweise in Abhängigkeit der klimatischen Bedingungen höchste Leistung und sauberste Verbrennung zu erreichen.

DIMA Bohrer-Schleifmaschine

- Schleifbereich 3 - 50 mm
- kurze Schleifzeiten
- integrierte Abziehvorrangung mit Diamant für Schleifscheibe

Neu: mit Ausspitzvorrichtung
Schweizer Fabrikat

H. Isler

Technische Artikel
9526 Zuckenriet
Tel. 071 947 14 25
Fax 071 947 18 33, www.h-isler.ch



Schneeketten Verkauf und Service

- aller Marken
- Neue und Occasionen
- auch aus Armeebeständen
 - für alle Fahrzeuge
 - Eintausch und Reparaturen
- Änderungen / Spezialausführungen
 - Lieferbar ab Lager
 - Versand in der ganzen Schweiz

Stocker-Schneeketten
A. Willimann-Stocker, Wili

6222 Gunzwil, Tel. 041 930 11 20, Fax 041 930 41 67



www.stocker-schneeketten.ch